



Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel

Erscheint werktäglich. Für Mitglieder des Börsenvereins ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag eingeschlossen. Weitere Exemplare zum eigenen Gebrauch kosten je 30 Mark jährlich frei Geschäftsstelle oder 36 Mark bei Postüberweisung innerhalb des Deutschen Reiches. Nichtmitglieder im Deutschen Reich zahlen für jedes Exemplar 30 Mark bez. 36 Mark jährlich. Nach dem Ausland erfolgt Lieferung über Leipzig oder durch Kreuzband, an Nichtmitglieder in diesem Falle gegen 5 Mark Zuschlag für jedes Exemplar.

Die ganze Seite umfaßt 360 viergespalt. Pettizeilen, die Zeile oder deren Raum kostet 30 Pf. Bei eigenen Anzeigen zahlen Mitglieder für die Zeile 10 Pf., für $\frac{1}{2}$ S. 32 M. statt 36 M., für $\frac{1}{4}$ S. 17 M. statt 18 M. Stellengesuche werden mit 10 Pf. pro Zeile berechnet. — In dem illustrierten Teil: für Mitglieder des Börsenvereins die viergespaltene Pettizeile oder deren Raum 15 Pf., $\frac{1}{2}$ S. 13.50 M., $\frac{1}{4}$ S. 26 M., $\frac{1}{8}$ S. 50 M.; für Nichtmitglieder 40 Pf., 32 M., 60 M., 100 M. — Beilagen werden nicht angenommen. — Beiderseitiger Erfüllungsort ist Leipzig.

Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Nr. 37.

Leipzig, Mittwoch den 14. Februar 1917.

84. Jahrgang.

Redaktioneller Teil.

Aus dem belgischen Buchhandel.

II.

(I siehe Nr. 6.)

Deutsche Belgien-Bibliographie. 3. Teil (April—Dezember 1916).

Belgien ist noch immer Trumpf, und zwar auf beiden Seiten der großen »eisernen Mauer« im Westen. Unsere Feinde haben in ihren Antworten auf die deutsche und die amerikanische Friedensanregung dieses Land derart in den Vordergrund geschoben, daß wir uns über ihre Wünsche und Absichten, insbesondere die der Engländer, keiner Täuschung hinzugeben brauchen. Daß auch bei uns der belgischen Frage trotz dem vorsichtigen, reservierten Standpunkt der leitenden Stellen in allen Kreisen der Gebildeten eine große Wichtigkeit beigemessen wird, beweist uns Buchhändlern die immer noch nicht ruhende, in irgend einer Form auf Belgien Bezug nehmende Verlagsproduktion, die seit der im letzten April abgeschlossenen, zweiten »Belgien-Bibliographie« wieder annähernd zwei Bücher pro Woche gezeitigt hat. Das Tempo hat sich, an den früheren Berichtsperioden gemessen, zwar etwas verlangsamt, immerhin hat die Gesamtzahl der Belgien-Bücher seit Kriegsbeginn die stattliche Zahl von über 200 Titeln erreicht.

Während die Rubrik »Geschichte und Geographie« diesmal keinen Zuwachs zu verzeichnen hat, sind die Erinnerungsbücher an den belgischen Feldzug — meist zusammen mit den Kriegsberichten aus Nordfrankreich — wieder häufiger geworden. Es kommen hier in Betracht: Gans, R. (Rittmeister), »Als Ordonnanzoffizier in Belgien, Frankreich und Serbien«. Kriegserlebnisse 1914, 1915 und 1916 (8°, 74 S., mit 16 Aufnahmen, A. Buchholz, München; M 1.60). — Hegeler, Wilh., »Bei unsern Vlaanderen und Feldgrauen«. Flandrische Erlebnisse (8°, 161 S., Aug. Scherl, Berlin; M 1.—). — Kallschmidt, »Krieg und Arbeit im Westen. Erlebnisse und Berichte aus Frankreich und Belgien« (8°, 157 S. mit 16 Aufnahmen. Jul. Hoffmann, Stuttgart; M 2.50). — v. Koss, Henning (Leutn. d. Res.), »Mit den Brandenburgern in den Kämpfen um Belgien. Meine Kriegserlebnisse August bis Oktober 1914« (8°, 96 S., G. S. Mittler & Sohn, Berlin; M 1.25). — Marschner, Felix, »Mit der 23. Reserve-Division durch Belgien u. Frankreich« (8°, 98 S., Xenien-Verlag, Leipzig; M 1.—). — Schubert, Gustav (Sanitäts-Unterroff. d. L.), »In Frankreich Kriegsgefangen. Meine Erlebnisse auf dem Vormarsch der 1. Armee durch Belgien u. s. w.« (4. Aufl. 8°, 192 S., Friedr. Neuenhagen, Magdeburg; M 1.—). — Wörner (Leutn. d. Res.), »Mit Klud durch Belgien bis vor Paris« (8°, 86 S., Georg Heinebutter, Vorhalle i. B.; M —.60).

Einen besonderen Platz nimmt die deutsche Übersetzung des bei Erscheinen von mir hier hervorgehobenen, in deutschfreundlichem Sinne geschriebenen oder zum mindesten dem deutschen Standpunkt gerecht werdenden Orlogsdagboek des holländischen Pfarrers der protestantischen Gemeinde in Gent ein: Domela Nieuwenhuis-Nijegard, »Ein belgisches Kriegstagebuch« (8°, Rembrandt-Verlag, Oberweimar i. Th.; M 2.—), ebenso die Erlebnisse und Beobachtungen eines Neu-

tralen: »Aus Brüssels kritischen Tagen«, von Diplomaticus, die, zum großen Teil bereits im Feuilleton des »Belgischen Kuriers« veröffentlicht, mit viel Geschick und Anschaulichkeit, wenn auch mit etwas ermüdender Umständlichkeit, erzählen, wie es den jenseits der beiden Kampfgruppen stehenden Neutralen und uns Deutschen Brüssels in den der Kriegserklärung unmittelbar vorausgehenden und nachfolgenden, an Aufregungen, Mißverständnissen, Alarmgerüchten und Vügemnachrichten so überreichen Tagen zu Mute gewesen ist. — Eine offizielle Ausgabe des »Belgischen Graubuches« ist jetzt vom auswärtigen Amt herausgegeben worden: »Diplomatische Aktenstücke des Königl. Belgischen Ministeriums des Außern zu dem Kriege von 1914, 24. Juli bis 29. August« (8°, 62 S., Carl Heymanns Verlag, Berlin; M —.60).

Das vielbesprochene Buch eines anderen Neutralen, des Schweden Henning von Melsted, führt hinüber zur nächsten Kategorie, die vom jetzigen und dem zukünftigen Belgien, dem »belgischen Problem« kurzweg, handelt. »Belgien in deutscher Kriegsgefangenschaft«, dies ist der originelle Titel des Buches, das eine Reihe von lebendig dargestellten Reiseindrücken »ohne Parteilichkeit und ohne Kritik« (wie Lisbeth Dill im Vorwort betont) gibt, mit deren Ergebnis wir Deutschen zufrieden sein können. (Übers. v. Heinrich Goebel, 8°, 138 S., Morawe & Scheffelt, Berlin; M 2.—). — Ebenfalls das Ergebnis einer Reise durch Belgien (im September 1915) stellt eine kleine Schrift des bekannten Reichstagsabgeordneten Dr. Ernst Müller-Reinigen dar: »Belgische Eindrücke und Ausblicke. Glossen über die belgische Neutralitätsgarantie und das Selbstbestimmungsrecht der Völker« (8°, 44 S., J. J. Veermanns Verlag, München; M 1.—). Die Neutralitätsfrage behandelt auch die auszugsweise Übersetzung der von dem belgischen Major Girard vor dem Kriege geschriebenen, unter dem Titel »Avant la guerre« zusammengefaßten Alarmschriften: Wie ein Belgier das Verhängnis seines Vaterlandes voraussah. »Ein ungehörter Warnruf.« Übersetzt v. Oberstleutn. A. Jhrn. v. Weld (8°, 125 S., G. S. Mittler & Sohn, Berlin; M 2.25). In der neuen Mühlbrecht'schen Sammlung »Zeitspiegel« erschien von Dr. Hanns Kullmer: »Die belgische Sphinx. Ein Buch für den deutschen Staatsbürger«, das Belgiens Land und Leute, äußere Entwicklung, innere Zustände, industrielle und kommerzielle Grundlagen schildert und den hohen Wert Belgiens für unsere eigene völkische und wirtschaftliche Zukunft darzulegen bezweckt (8°, 80 S., Puttkammer & Mühlbrecht, Berlin; M 1.50). — »Die Zukunft Belgiens« beleuchtet Cornelius Gurlitt, der bekannte Dresdner Professor, in einem soeben angezeigten Buche (Der Zirkel, Architekturverlag, Berlin). — Im Selbstverlag erschien eine Broschüre von D. J. Wittmann in Antwerpen: »Noch etwas über Belgien«, die uns allerdings gar nichts Neues oder Originelles zu sagen hat (8°, 10 S.; M —.20).

Das Interesse der deutschen Politiker und Gelehrten an der flämischen Frage hat im vergangenen Jahre eher noch zugenommen, was nicht nur aus der Zahl der nachstehend mitge-